

Verhaltenstipps für den Ernstfall

1. Bleiben Sie ruhig

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was notwendig ist. Vermeiden Sie provokantes Auftreten und hastige Bewegungen, um Angreifer_innen nicht zusätzlich herauszufordern.

2. Reagieren Sie aktiv

Zeigen Sie, dass es Ihnen nicht gleichgültig ist, was passiert. Reagieren Sie sofort. Warten Sie nicht, dass Andere helfen. Jede Handlung verändert die Situation und kann Andere dazu bringen, ebenfalls einzugreifen. Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf, das vermindert die Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: „Ich helfe Ihnen!“.

3. Begeben Sie sich nicht in Gefahr

Spielen Sie nicht den/die Held_in. Drohen Sie dem/der Angreifer_in nicht und werten Sie ihn/sie nicht persönlich ab. Versuchen Sie, ein Gespräch aufzunehmen, es könnte die Situation entspannen. Verhalten Sie sich nicht unterwürfig – das würde den/die Täter_in stärken. Bringen Sie das mögliche Opfer sofort aus dem Sichtfeld und in Sicherheit.

4. Machen Sie Andere aufmerksam

Versuchen Sie, möglichst viele Menschen auf die Situation aufmerksam zu machen. Schreien Sie laut, am besten „Hilfe!“, darauf reagiert jede_r. In Bussen: Alarmieren Sie den/die Fahrer_in oder die Mitfahrenden. Gewalttäter_innen scheuen die Öffentlichkeit und die Gefahr, wieder erkannt zu werden.

5. Aktivieren Sie Andere zur Hilfe

Rufen Sie einzelne Personen direkt zur Hilfeleistung auf, statt die Allgemeinheit anzusprechen. Viele sind bereit zu helfen, wenn ein erster Schritt getan ist und sie persönlich angesprochen werden. Falls niemand reagiert, rufen Sie Freund_innen telefonisch zur Unterstützung hinzu.

6. Rufen Sie die Polizei – Telefon 110

Falls die Situation eskaliert und das Opfer zustimmt, alarmieren Sie die Polizei. Halten Sie die telefonische Verbindung. Auch bei Handys ist die Rufnummer 110 kostenlos. Beobachten Sie genau und merken Sie sich das Aussehen, Kleidung und Fluchtweg der Täter_innen. Melden Sie sich als Zeug_in.

Die Aktion NOTEINGANG

ist eine rassismuskritische Initiative, die darauf zielt, auf Alltagsrassismus hinzuweisen und Solidarität einzufordern. Dazu werden Geschäfte, Lokale und Institutionen angesprochen, mit dem Aufkleber der Aktion im Eingangsbereich deutlich zu machen, dass das Personal rassistische Verhaltensweisen nicht duldet und gegebenenfalls potentielle Opfer schützen wird.

Die Aktion NOTEINGANG entstand 1988 in Bernau / Kreis Barnim in Brandenburg, wurde 2000 mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet und ist in vielen Städten und Gemeinden realisiert worden.

Das **Bündnis gegen Rechts** Wendland / Altmark will mit der Aktion NOTEINGANG diskriminierenden oder gewalttätigen rassistischen Übergriffen vorbeugen.

Mit dem Din A5-Aufkleber an der Haus-, Laden- oder Dienststellentür usw. setzen Sie ein Zeichen gegen Rassismus und für Toleranz.

Vielen Dank für Ihre Zivilcourage!

Wenn Sie sich beteiligen wollen oder an einem Zivilcourage-Training teilnehmen wollen, senden Sie uns eine Email:

kofnwendland@riseup.net

Antifaschistische Aktion LG/Uelzen | AZ Kim Hubert Salzwe-
del | Bioladen Oikos | Buchladen Hielscher | Bürgerinitiative
Umweltschutz e.V. | Café Kollektiv Diahren | Delfina Grund-
rechte | DER ROTE FADEN | Ermittlungsausschuss Wendland |
Freie Bühne Wendland | Gauster Haus | Gorleben Archiv | KIEZ
e.V. | Kommunikationszentrum Meuchefitz | Kulturelle Land-
partie e.V. | Kulturverein Platenlaase | KURVE Wustrow e.V. |
La Bottega di Lina | Mediationsteam Wendland/Altmark e.V. |
Buch- und Papiergestaltung | Rote Hilfe OG Wendland/Altmark
| Pfofen & Co | Schwarzer Hahn | Sprechzimmer | TischlerMei-
sterReinecke | Wendawatt | Wendland Connection | Wendland-
Kommunen

Aktion NOTEINGANG



Bündnis gegen Rechts Wendland / Altmark
kofnwendland@riseup.net
<http://keinortfuernaziswendland.blogspot.de/>

Ich hab ja nichts gegen Ausländer, aber...

...wir sollten lieber die Probleme vor Ort lösen.

Ja, wir könnten aufhören, Waffen zu exportieren und den globalen Süden systematisch auszubeuten.

...wir können doch hier nicht alle aufnehmen.

Deutschland wird nie alle Flüchtlinge der Welt aufnehmen müssen.

...aber die nehmen uns unsere Jobs weg.

Das Geld, das sie verdienen, geben sie doch wieder aus und schaffen die Nachfrage für neue Jobs, z.B. bei ihrem Friseur oder ihrer Bäckerin.

...nein, die wollen gar nicht arbeiten, sondern nur schmarotzen.

Geflüchtete verdienen ihren Lebensunterhalt wie jeder andere auch, wenn sie nur dürfen.

...aber die drücken die Löhne.

Lohndumping ist ein Problem des Kapitalismus und nicht die Schuld der Flüchtlinge.

...die deutsche Kultur ist bedroht.

Von 5% Muslimen?

Die gehören einfach nicht hierher!!!

Dein Problem heißt Rassismus!

Was ist Rassismus?

Rassist_innen jeder Art glauben, nur wer weiße Haut und arische Vorfahren hat, könne ein „richtiger Deutscher“ sein. Das ist Rassismus.

Rassismus behandelt Menschen nicht als Individuen, sondern als Angehörige einer Gruppe – und unterstellt, dass sich aus dieser Gruppenzugehörigkeit unveränderliche Eigenschaften, Fähigkeiten oder Charakterzüge ableiten. Dabei wird die eigene Gruppe meist als höherwertig begriffen.

Klassischer Rassismus basiert auf einer wissenschaftlich längst überholten Einteilung der Menschheit in „Rassen“.

Rassismus findet sich überall, im Alltag, in der Geschichte, in der Politik – und sicherlich auch in Ihrem und unserem eigenen Kopf.

Denn Rassismus kann bequem sein. Man kann sich damit ganz einfach die Welt erklären oder sich selbst über andere Menschen stellen. Rassismus zeigt sich zum Beispiel in privaten Vorurteilen, in staatlicher Diskriminierung, in Gewalttaten oder – im extremsten Fall – in Völkermord.

Politisch nützt Rassismus kapitalistischen Herrschaftsverhältnissen, von denen wir alle seit Jahrhunderten profitieren.

Weitere Informationen wie Materialien und Links auf unser Webseite unter:

<http://keinortfuernaziswendland.blogspot.de/>